

PROJEKTE + AKTEURE

Das Magazin für neue Perspektiven

HEFT 42 / 2026

KWI ENGINEERS

Gebäudetechnik für die Rinderbesamung

→ Seite 40

DGNB-ZERTIFIZIERUNG

Der Beweis für nachhaltiges Bauen

→ Seite 10

INFRASTRUKTUR

Ingenieurbauwerke für die Südmumfahrung

→ Seite 32





Moderner Neubau für Genostar am Kagelsberg bei Wieselburg in Österreich planen KWI Engineers mit der Methode BIM



FOTO: PYMADO PHOTOGRAPHY BY PAUL KUCHEL

Liebe Leserinnen und Leser,

planen heißt heute, mit Unsicherheiten umgehen und dennoch verlässlich bleiben. Steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Digitalisierung treffen auf enge Budgets, komplexe Genehmigungsprozesse und hohe Erwartungen unserer Auftraggeber. Für uns bei IPROconsult ist genau dieses Spannungsfeld der Ausgangspunkt unserer Arbeit: Wir strukturieren Komplexität und entwickeln Lösungen – technisch fundiert, wirtschaftlich durchdacht und langfristig orientiert.

Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen, wie vielfältig diese Aufgaben sind. Nachhaltiges Bauen nach DGNB-Kriterien, BIM-Management im Stadtteilzentrum Johannstadt oder anspruchsvolle Großprojekte wie der Neurocampus Beelitz verdeutlichen, dass Qualität heute vor allem im Zusammenspiel von Methodik, Erfahrung und Zusammenarbeit entsteht. Gleichzeitig rücken Energiefragen stärker in den Fokus – ob in Industrieprojekten, der Landwirtschaft oder bei der Planung

kritischer Infrastrukturen. Hier sind belastbare Konzepte gefragt, die über kurzfristige Effekte hinausreichen.

IPROconsult versteht sich dabei nicht nur als Planungsdienstleister, sondern als aktiver Mitgestalter. Neue Partnerschaften, unternehmerische Beteiligungen und der Austausch mit Forschung, Start-ups und Praxis stärken unsere Innovationsfähigkeit. Ebenso wichtig sind uns unsere regionalen Standorte, wie die Niederlassung Leipzig/Riesa, und das Engagement für Nachwuchs und Bildung – denn Zukunft entsteht nicht allein in Projekten, sondern durch Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Projekte + Akteure gibt Einblick in diese Haltung. Die vorgestellten Vorhaben, Initiativen und Persönlichkeiten stehen für unseren Anspruch, auch unter komplizierten Rahmenbedingungen verlässliche, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln.

Herzliche Grüße

Ihr Lutz Junge



FOTO: TOBIAS RITZ

DGNB-ZERTIFIZIERUNG

10

Der Beweis für nachhaltiges Bauen



FOTO: IPROCONSULT

BIM-MANAGEMENT

22

Cloudbasiert zum neuen Stadtteilhaus

Nachrichten

Seite 6

INTERN

Gewonnene Projekte

Seite 8

DGNB-ZERTIFIZIERUNG

Der Beweis für nachhaltiges Bauen

Seite 10

INTERVIEW

Als Generalplaner interdisziplinär denken

Seite 16

BIM-MANAGEMENT

Cloudbasiert zum neuen Stadtteilhaus

Seite 22

INDUSTRIEBAUTEN

Eis als Energiespeicher bei Sachsen-Kälte

Seite 26

INFRASTRUKTUR

Ingenieurbauwerke für die Südumfahrung

Seite 32

INDUSTRIEBAUTEN

Wo Sonderabfall sauber verbrannt wird

Seite 36

EINBLICKE

Chancen durch Dekarbonisierung

Seite 38

INTERNATIONAL

Gebäudetechnik für die Rinderbesamung

Seite 40

EINBLICKE

Weihnachtsfeier mit dem Goldenen Lutz

Seite 44

AKTEURE

Nico Schäfer Andrea Mujica

Seite 46

Impressum

Seite 47



FOTO: HEINTSCHNE BAU GMBH

INFRASTRUKTUR

32

Ingenieurbauwerke für die Südumfahrung



FOTO: IPROCONSULT

INDUSTRIEBAUTEN

36

Wo Sonderabfall sauber verbrannt wird

Schüler begeistert

Am 20. März 2026 waren drei Mitarbeiterinnen der Berliner IPROconsult-Niederlassung beim Berufsorientierungstag am Emmy-Noether-Gymnasium in Berlin-Köpenick zu Gast. Sie gaben den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Arbeit von Bauingenieurinnen und Bauingenieuren sowie



FOTO: IPROCONSULT

Architektinnen und Architekten – und das ganz praxisnah: Mit zwei VR-Brillen konnten die Jugendlichen virtuell durch die von IPROconsult geplante Schleuse Wedtlenstedt navigieren und so ein konkretes Projekt erleben. Der Verband Beratender Ingenieure (VBI) unterstützte die Aktion mit Materialien aus seiner Kampagne „Die Ausdenker“. Diese hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler der Abiturjahrgänge in Deutschland für die spannenden und vielfältigen Karriere-möglichkeiten in der Planungsbranche zu begeistern.



Mit dem QR-Code geht's direkt zur Kampagne „Die Ausdenker“



Fundierte Ingenieurwissen gewonnen

IPROconsult verfolgt das Ziel, Nachhaltigkeit als dauerhafte Ingenieuraufgabe im Projektalltag ebenso zu verankern wie in der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Fachwissens der Mitarbeitenden. Dazu fanden kürzlich zwei Inhouse-Formate statt: die Schulung „Architekten fit für Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Holzbau und serielle Sanierung“ sowie ein Tagesseminar zum Thema Carbonbeton.

Ziel der Schulung war es, die 30 teilnehmenden Architektinnen und Architekten sowie Ingenieurinnen und Ingenieure von IPROconsult so weiterzubilden, dass sie Bauherrinnen und Bauherren fundiert beraten und mit Fachbeteiligten auf Augenhöhe kommunizieren können. Im Fokus standen bei der Schulung insbesondere:

- **Gebäudeenergiegesetz (GEG):** Anforderungen an Neubau, Sanierung und Anlagentechnik, Wärmeschutznachweise und Energieausweise sowie ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen im europäischen Kontext
- **Förderprogramme für energieeffizientes Bauen und Sanieren:** Einordnung der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und praxisnahe Beispiele aus der Energieberatung
- **Nachhaltigkeitsbewertung und Zertifizierung:** Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) sowie Zertifizierungssysteme

wie die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) – Anforderungen, Mehrleistungen und Mehrwerte

• **Holzbau und serielle Sanierung:** Konstruktive, bauphysikalische und ökobilanzielle Aspekte, Vorfertigung sowie Potenziale für eine qualitätsgesicherte Modernisierung im Bestand

Gast beim IPROconsult-Tagesseminar „Carbonbeton: Ressourceneffizient verstärken statt ersetzen“ war Prof. Dr.-Ing. Alexander Schumann, geschäftsführender Gesellschafter der CARBOCON GmbH. In kleiner Runde mit Beschäftigten von IPROconsult und KWI Engineers entwickelte sich ein intensiver fachlicher Austausch zu materialeffizienten Bauweisen, Verstärkungsmethoden und aktuellen Entwicklungen im Bereich Carbonbeton. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie bestehende Tragwerke ressourcenschonend ertüchtigt und weitergenutzt werden können. Denn der Erhalt von Bauwerken gewinnt angesichts des hohen Ressourcenverbrauchs und der Emissionswirkungen des Bauwesens zunehmend an Bedeutung. Carbonbeton bietet hier Ansätze für schlanke Verstärkungslösungen und eine materialeffiziente Bauweise. Prof. Schumann zog im Anschluss ein positives Fazit: „Ich fand, es war eine gelungene und interessante Veranstaltung mit vielen guten Gesprächen vor Ort.“



FOTO: IPROCONSULT

Prof. Dr.-Ing. Alexander Schumann war Gast beim IPROconsult-Tagesseminar

Neue Technologien schneller umsetzen



FOTO: SPINLAB

Jörn Jacobs (rechts) mit Eric Weber von Spinlab

Innovation im Bauwesen braucht Zusammenarbeit. Deshalb freut man sich bei IPROconsult über die Partnerschaft mit SpinLab – The HHL Accelerator. Das in Leipzig ansässige Innovationszentrum wurde mehrfach als einer der führenden Start-up-Hubs Europas ausgezeichnet. Seit 2014 haben mehr als 200 Start-ups ihre Geschäftsmodelle in den Beschleunigerprogrammen von SpinLab entwickelt und skaliert. Diese Unternehmen haben über 650 Millionen Euro an Finanzmitteln aufgebracht und eine

„Überlebensrate“ von 87 Prozent erreicht. Über die reine Förderung hinaus ist die SpinLab-Group ein anerkannter Experte für Venture Clienting. Sie unterstützt etablierte Unternehmen dabei, Startup-Lösungen systematisch zu integrieren, um die digitale Transformation erfolgreich voranzutreiben und ihre Geschäftsmodelle zukunftssicher zu machen.

Gemeinsam wollen IPROconsult und SpinLab Start-ups mit der Expertise in Architektur, Ingenieurwesen und Digitalisierung unterstützen und neue Technologien schneller in reale Projekte für Gebäude, Energie- und Infrastruktur bringen. Die Partnerschaft knüpft auch an persönliche Erfahrungen an: Jörn Jacobs, Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Umwelt, Energie & Fabrikanlagen bei IPROconsult, hat mit seinem Start-up regryd selbst am SpinLab-Programm teilgenommen und dort die Zusammenarbeit zwischen Start-ups, Investoren und etablierten Unternehmen aus erster Hand kennengelernt.

In Syrien aktiv

Unter der koordinierenden Leitung von Ahmad Altahlawi engagiert sich IPROconsult für den Wiederaufbau in Syrien. Der Generalplaner entwickelt Planungs- und Beratungslösungen auf Basis deutscher Qualitätsstandards und unterstützt komplexe Rekonstruktionsprojekte in den Bereichen Architektur, Infrastruktur, Umwelt und Energie. Dabei greift IPROconsult Syria auf die Expertise der IPROconsult GmbH zurück. Mit der neuen Web-Präsenz iproconsult-syria.com erweitert IPROconsult seine internationale Präsenz und setzt einen klaren Fokus auf Syrien und die umliegenden Regionen. Die Website gibt Einblicke in den fachlichen Ansatz, die thematischen Schwerpunkte sowie die planerische Expertise von IPROconsult. Sie zeigt auf, wie langjährige Erfahrung – unter anderem im historischen Wiederaufbau sowie in komplexen Infra-



Ahmad Altahlawi, Design Technology Manager

FOTO: PIVADO PHOTOGRAPHY BY PAUL KUCHEL

struktur- und Entwicklungsprojekten – in anspruchsvollem Kontext eingebracht werden kann. Damit werden die Kompetenzen transparent dargestellt und zugleich Perspektiven für ein mögliches Engagement in Syrien aufgezeigt.



← Link zur neuen Syrien-Website

Neue Beteiligung

Die IPRO Dresden AG – Muttergesellschaft der IPROconsult GmbH – hat Anteile an der SGHG Ingenieurleistungen GmbH am Standort Dresden übernommen und erweitert damit ihr Leistungsportfolio gezielt um den Bereich Bauwerksdiagnostik und Instandsetzungsplanung. Der Dresdner Standort der SGHG Ingenieure besteht seit 2012 und hat sich in den vergangenen Jahren fachlich zunehmend auf Bauwerksdiagnostik spezialisiert, insbesondere an Stahlbetonkonstruktionen. Er war Teil einer



Team der Müller Weise Ingenieure

Ingenieurgruppe mit dem Fokus auf Tragwerksplanung und Prüfstatik. Zum 1. Juni 2026 hat der Dresdner Standort umfirmiert in Müller Weise Ingenieure GmbH. Mit der Beteiligung erweitert die IPRO Dresden AG für IPROconsult die Kompetenz im Bereich Bauwerksdiagnostik und sichert zugleich die Weiterentwicklung der Müller Weise Ingenieure unter der Leitung von Pauline Müller und Stefan Weise.

Tag der Architektur

Traditionell findet am letzten Juni-Wochenende bundesweit der Tag der Architektur statt. Die Veranstaltungen an diesem Tag bieten einer breiten Öffentlichkeit die Gelegenheit, vielfältige architektonische, stadt-, garten- und landschaftsplanerische Projekte kennenzulernen, zu besichtigen und mit den Köpfen dahinter ins Gespräch zu kommen. IPROconsult ist in diesem Jahr mit dem Projekt Seebühne Kriebstein vertreten: Am 28. Juni 2026 gibt es An der Talsperre 1 in 09648 Kriebstein um 11 Uhr eine einstündige Führung. Herzstück der sanierten und erweiterten Seebühne ist ein neues Funktionsgebäude aus massivem Holz, das in ökologischer Bauweise errichtet wurde.

Gewonnene Projekte

IPROconsult beteiligt sich an vielen Vergabeverfahren und Wettbewerben zur Planung von Projekten aus Architektur und Hochbau, Infrastruktur sowie Umwelt, Energie und Fabrikanlagen. Auf dieser Doppelseite präsentieren wir einige der gewonnenen Projekte.

Mehrfamilienhäuser bauen



IPROconsult erhielt im Sommer 2025 von der Osnabrücker Köster GmbH den Auftrag für die Objektplanung des Neubaus von elf Mehrfamilien-Wohnhäusern in der Ilsestraße in Berlin-Karlshorst. Die vier- bis sechsgeschossigen Gebäude sollen neben den Wohnungen auch Gewerbe beheimaten. Während die unteren beiden Ebenen in Massivbauweise entstehen, kommt bei den Obergeschossen Holz zum Einsatz. Die Planungen für die Architektur sollen bis Juli 2026 abgeschlossen sein, damit die Wohnhäuser im Jahr 2027 bezugsfertig sind.

Schule erweitern



In der Gemeinde Münsing am Starnberger See wurden nach der Inbetriebnahme des neuen Bürgerhauses im Jahr 2024 die Räumlichkeiten des bisherigen Gemeindezentrums und des alten Rathauses für die Nutzung als „Haus des Kindes“ frei. Die neuen Räume für Schule und Kita sollen im ersten Bauabschnitt durch Umbauten entstehen. Im zweiten Bauabschnitt folgen eine Aufstockung des ersten Obergeschosses und Nutzungsänderungen sowohl als Schulerweiterung für die Offene Ganztagschule als auch für die Kinderkrippe. Anfang 2026 erhielt IPROconsult den Zuschlag für die Architektur im Rahmen der Planungsleistungen für das „Haus des Kindes“. Neben IPROconsult sind weitere Firmen beteiligt.

Welterbe sanieren



Das Schwesterunternehmen Heidelmann & Klingebiel hat im Januar 2026 das Vergabeverfahren für die Sanierung des Alten Rathauses Bamberg gewonnen, das gemeinsam mit dem ortsansässigen Architekturbüro Geller und Bornschlöge durchgeführt wurde. Mit der Lage mitten im Fluss Regnitz, seiner reich bemalten Fassade und dem prächtigen Rokokosaal zählt es zu den bekanntesten Brückenrathäusern Deutschlands und ist Teil des UNESCO-Welterbes „Bamberger Altstadt“. Die auf denkmalgerechte Sanierung historischer Gebäude spezialisierte Schwestergesellschaft übernimmt die Objektplanung für Gebäude und Innenräume des Rathauses aus dem Jahr 1461.

Bahnverbindung herstellen



IPROconsult hat die Planung einer neuen Eisenbahngüterverkehrsverbindung im Nordosten Brandenburgs übernommen. Ziel des Projekts ist es, den Binnenhafen Schwedt/Oder – wirtschaftliches Zentrum der Uckermark und bedeutender Industriestandort Brandenburgs – erstmals direkt an das überregionale Schienennetz anzubinden. Der Binnenhafen spielt unter anderem wegen des Ausbaus der Papierindustrie eine zunehmende Rolle, verfügt bislang jedoch über keinen direkten Bahnanschluss. IPROconsult war bereits 2020 an der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur Schienenanbindung beteiligt.

Unterkünfte planen



Auf dem Gelände der Feldweibel-Boldt-Kaserne in Delitzsch plant IPROconsult als Generalplaner fünf baugleiche Unterkunftsgelände in massiver Bauweise mit je 150 Unterkünften. Diese entstehen im Auftrag des Bundesamts für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (Bauherr) und erfordern eine vollständige Neuerschließung – sowohl medienseitig als auch verkehrstechnisch. Aufgrund der Topographie ist eine umfangreiche Geländemodellierung mit Terrassierung der einzelnen Baufelder notwendig.

Wissenschaft stärken



Am Standort Cottbus baut das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt seine Aktivitäten weiter aus: Für die Institute für Elektrifizierte Luftfahrtantriebe und für CO₂-arme Industrieprozesse entsteht in unmittelbarer Nähe zum BTU-Campus ein neuer Gebäudekomplex mit Institutsgebäuden, einer Versuchshalle sowie einem Konferenz- und Eingangsbereich. IPROconsult ist mit der Planung der Verkehrs- und Freianlagen beauftragt. Dazu gehören unter anderem die Organisation der Zufahrt, Schrankenanlage und Anlieferzonen sowie die Gestaltung der Eingangs- und Aufenthaltsbereiche. Auch Entwässerung, Innenhofgestaltung und Beleuchtung sind Bestandteile der Planung.

Der Beweis für nachhaltiges Bauen

Als Generalplaner hat IPROconsult das gebündelte Know-how im Haus, um mit DGNB-Autoren und BNB-Nachhaltigkeitskoordinatoren nachhaltiges Bauen nicht nur zu prüfen, sondern die Bauherren fundiert zu beraten und innovative Lösungen zu präsentieren, mit denen eingelaufene Pfade verlassen werden und zusätzliche Effekte zu erzielen sind.

➤ Der Bausektor verbraucht enorme Mengen an Energie und Ressourcen und trägt stark zum Klimawandel bei. Nachhaltiges Bauen heißt deshalb im Kern: so bauen, dass Umwelt, Geldbeutel und Menschen möglichst langfristig profitieren. Derart errichteten oder sanierten Bauwerken sieht man ihre Nachhaltigkeit aber nicht immer sofort an – deshalb braucht es einen unabhängig bestätigten Beweis. „Eine Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, die

DGNB, bringt einem Bauherrn vor allem bessere Planungs- und Qualitätssicherheit, geringere Lebenszykluskosten und einen nachweislich höheren Markt- oder Wiederverkaufswert seiner Immobilie“, erklärt Charlotte Darmer, DGNB-Auditorin bei IPROconsult. Um eine solche Zertifizierung zu erhalten, muss ein Gebäude viele Anforderungen erfüllen – und erhält dafür Zertifikate in Bronze, Silber, Gold oder Platin. Höhere Stufen erreichen in Themenfeldern wie Ökologie, Ökonomie,

Das Nachhaltigkeitskonzept der DGNB umfasst sechs Themenfelder von Technik bis Ökologie.
↓



Charlotte Darmer
DGNB-Auditorin bei
IPROconsult

Das Bürogebäude für Vodafone in Dresden ist ein nahezu quadratisches, dreigeschossiges Gebäude. Die Kombination aus moderner Architektur und nachhaltigem Bauen erhielt eine Zertifizierung nach dem DGNB-Silberstandard.



Soziokultur, Technik, Prozessqualität und Standort deutlich bessere Bewertungen. Platin-Projekte sind meist sehr konsequent auf Nachhaltigkeit, Zukunftssicherheit und Nutzerqualität optimiert und setzen oft Benchmarks, während Silber/

Bronze eher gute oder solide Nachhaltigkeitsniveaus erreichen.

Silber für Büroneubau

An zwei IPROconsult-Projekten lässt sich die DGNB-Beratung gut nachvoll-



FOTO: TOBIAS RITZ

↑ Die flexibel nutzbaren Innenräume bieten moderne und offene Arbeitswelten.



FOTO: IPOCONSULT

ziehen: Zum einen begleitete Charlotte Darmer zusammen mit dem Architekten und DGNB-Auditor Martin Fink den Neubau eines Bürogebäudes für Vodafone in Dresden. Errichtet wurde ein nahezu quadratisches, dreigeschossiges Gebäude nach dem Entwurf der „Stilmacher-Architekten“. Der im März 2024 fertiggestellte Neubau setzt Maßstäbe in der Kombination aus moderner Architektur und nachhaltigem Bauen. Besonderer Fokus wurde auf Barrierefreiheit und eine hohe Innenraumlufthygiene gelegt, um ein gesundes und inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen. Zudem wurde ein geeignetes Energiekonzept mit PV-Anlage und Geothermie realisiert. Die Innenräume bieten moderne und offene Arbeitswelten, die flexibel nutzbar sind und den aktuellen Anforderungen an Kommunikation und Zusammenarbeit entsprechen. Das Gebäude erhielt eine Zertifizierung nach dem DGNB-Silberstandard.

← Barrierefreiheit und eine hohe Innenraumlufthygiene schaffen ein gesundes und inklusives Arbeitsumfeld.



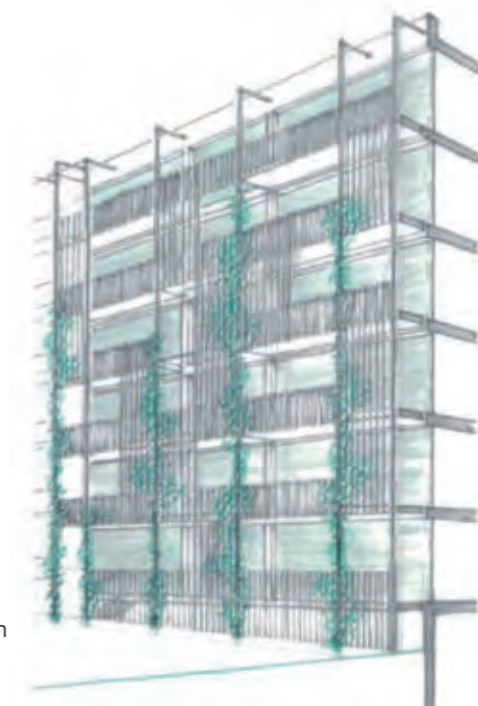
VISUALISIERUNG: OBRAUSCHKE & LIEBEL ARCHITECTUR, BLDWERK VISUALISIERUNG

Auf dem Weg zu Silber

Das zweite Projekt ist ein dreiteiliger Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses, ebenfalls in Dresden. Entwurf und Planung stammen von Kilian Architekten. Zwischenzeitlich wurde ein Bauabschnitt an einen anderen Bauherrn verkauft, so dass der Auftraggeber, basis d, für seine beiden Bauabschnitte eine Nachhaltigkeitszertifizierung nach DGNB mit

Silber-Standard anstreben kann. „Nach dem erfolgreichen Pre-Assessment haben wir das Vorzertifikat bereits erhalten“, erklärt Auditor Martin Fink. „Denn bereits in der Planung haben sich Bauherr, Planer und Bauunternehmen intensiv mit der Konstruktion, den Materialien, der Barrierefreiheit, dem Nutzerkomfort und den Umnutzungs- und Recyclingmöglichkeiten

→ Die straßenabgewandte Fassade soll eine umfangreiche Begrünung erhalten.



HAND-SKIZZE: LÜGGER KILIAN, KILIAN ARCHITECTEN

Visualisierung der Fassade zur Münchner Straße ↓



← Viel los bei der Grundsteinlegung am 6. Mai 2026: Architekt Ludger Kilian und Jörg Wimmer von basis d brachten die Zeitkapsel ein.



↑ Zur Grundsteinlegung war die Basis mit der Betonplatte bereits geschaffen.

auseinandergesetzt.“ So soll die straßenabgewandte Fassade eine umfangreiche Fassaden-Begrünung erhalten. Die Idee für den begrünten „Balkon-Riegel“ hatte Ludger Kilian. Ferner ist ein biodiverses und grünes Umfeld ein Ziel, das den Nutzerkomfort steigern und Tierarten bei der Ansiedlung unterstützen soll. Auch hier hilft IPROconsult tatkräftig und berät den Bauherren sowie die Architekten und

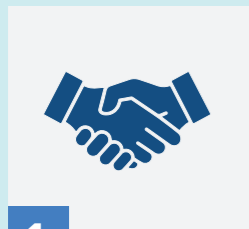
Fachplaner. Bei planmäßigem Ablauf der Bauabschnitte wird das Zertifikat in Silber für das Wohngebäude voraussichtlich 2029, für den Kopfbau etwa 2031 ausgestellt. „Es ist wichtig, in der Planungs- und Bauphase alle Beteiligten einzubinden, ihnen zu erklären, dass Kosten durch nachhaltiges Bauen nicht zwangsläufig steigen müssen“, erläutert Charlotte Darmer. „Gleichzeitig müssen wir den Überblick

behalten, um rechtzeitig Hinweise geben zu können für nachhaltige Alternativen zu Lösungen aus der Mottenkiste.“ Dabei steht die Beraterin immer hinter dem Bauherrn und geht in seinem Sinne auf Planer und Generalunternehmer zu. „Letztlich sind wir Projektkoordinatoren, die Hand in Hand mit dem Bauherrn arbeiten“, ergänzt Martin Fink. //



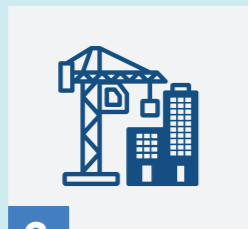
Martin Fink
DGNB-Auditor,
Geschäftsführer
Heidelmann &
Klingebiel

Ablauf DGNB-Zertifizierung



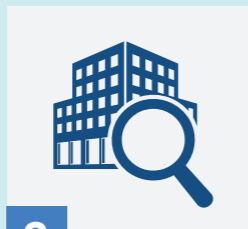
1

Auftraggeber engagiert Auditor, das Projekt wird angemeldet
LP2 (ideal)



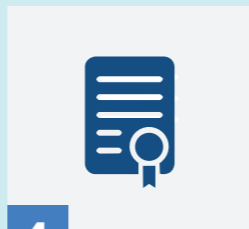
2

Auditor begleitet den Bauprozess bis zum Abschluss und übernimmt die Dokumentation
LP2 bis LP8



3

Nach Fertigstellung werden die Unterlagen zur Prüfung bei der DGNB eingereicht
Ab LP8 bis LP9



4

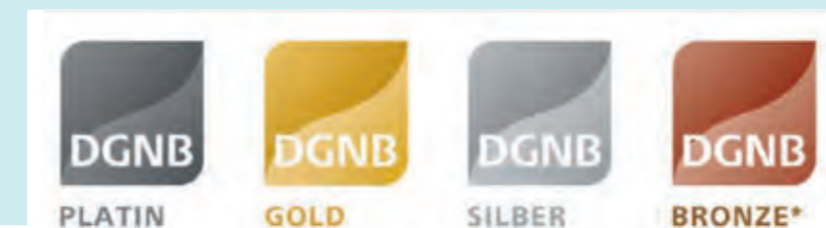
DGNB prüft abschließend und verleiht das Zertifikat inkl. hochwertiger Plakette
6 bis 12 Wochen

DGNB, Auditor und Consultant

Der Auftraggeber beauftragt einen DGNB-Auditor und schließt einen Vertrag mit der DGNB ab. Der verantwortliche DGNB-Zertifizierungsexperte (DGNB-Consultant oder -Auditor) begleitet seinen Kunden im gesamten

Bauprozess und nimmt die Rolle eines Beraters und Problemlösers in der Frage des nachhaltigen Bauens ein, während der Auditor am Ende des Prozesses die einzureichenden Unterlagen auf die Einhaltung der DGNB-Vorgaben prüft und deren

Qualität bestätigt. Zwischen DGNB und DGNB-Auditor besteht kein Vertragsverhältnis, um größtmögliche Objektivität und Unabhängigkeit zu wahren. Nach Einreichung der Unterlagen durch den Auditor führt die DGNB eine Konformitätsprüfung durch. Auf Grundlage der daraus resultierenden Bewertung verleiht die DGNB dem Projekt ein Zertifikat in Platin, Gold, Silber oder Bronze.



Als Generalplaner interdisziplinär denken

Seit Sommer 2025 ist Danyel Pfingsten Mitglied der Geschäftsführung in IPROconsult und leitet weiter den Geschäftsbereich Architektur und Hochbau. Im Interview gibt er Einblicke ins Unternehmen, den Markt und in die Zukunft der Bauwirtschaft

Herr Pfingsten, Sie sind seit 20 Jahren bei IPROconsult. Was hat sich in dieser Zeit in der Architektur verändert?

Die größten Veränderungen gab es in der Arbeitsweise: Anfang des 21. Jahrhunderts gab es frühes Arbeiten mit CAD, 2012 sind wir gestartet, mit Revit in 3D zu planen. Im vergangenen Jahrzehnt haben wir zudem einen riesigen Sprung gemacht beim parametrischen Zeichnen und Datenbank-basierten Plänen. Alle möglichen Arbeitswerkzeuge kamen hinzu, wie die Modellierung und die KI-Optimierung. Zusätzliche Informationen stehen uns heute digital zur Verfügung, etwa Geodaten. Es gab also viel zu lernen, die Grundwerte blieben jedoch erhalten: Wir planen beständige, wertige Architektur. Die Qualität unserer Arbeit und der hohe Anspruch an Planung sind die Konstanten.

Wie hat sich der Auftragsmix bei IPROconsult in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Damals bauten wir Hotels in Kombination mit Gewerbeflächen und Wohnungen. Heute sind es eher große Wohnbauprojekte mit bis zu 400 Wohneinheiten, Industrie- und Kulturbauten. Aber auch im Gesundheitsbereich sind wir im Neubau aktiv. Gleichzeitig spielt die Sanierung eine immer größere Rolle: Umnutzen, erweitern, restaurieren sind die Schlagworte.

Und welche Veränderungen – auch personell – gab es in Ihrem Geschäftsbereich Architektur und Hochbau in jüngster Zeit?

Heute arbeiten in meinem Geschäftsbereich rund 140 Kollegen. Da wird es Zeit, die Strukturen zu verändern: Seit diesem Jahr ist Ferdinand Eichler neues Mitglied der Büroleitung. Erick Noack und Jens-Christian Giese leiten jetzt die Abteilung Baumanagement gemeinsam, Padi Sarafranz und Hannes Reinhold übernehmen die Leitung der Abteilung Tragwerksplanung, Felix Schlamm leitet neben Heiko Bernhardt die Abteilung Technische Ausrüstung und Ahmad Altahlawi wird den Aufbau unserer Gesellschaft in Syrien für den Wiederaufbau des Landes vorantreiben.

Seit Juli 2025 sind Sie selbst Mitglied der Geschäftsführung von IPROconsult. Hat sich mit der neuen Position bei IPROconsult für Sie etwas geändert?

Ja, vor allem in der Wahrnehmung: Ich habe heute das starke Bewusstsein, intensiver Teil des Unternehmens zu sein – als IPRO-Aktionär, Geschäftsführer und Leiter des Geschäftsbereichs Architektur und Hochbau. Emotional habe ich heute eine engere Bindung an IPROconsult und mein schlagkräftiges Team mit sich ergänzenden Kompetenzen.



Mit welchen Zielen möchten Sie die Zukunft des Unternehmens gestalten?

Wir leben in turbulenten Zeiten und bewegen uns in einem volatilen Markt. Eine langfristige Ausrichtung ist aufgrund der weltpolitischen und der wirtschaftlichen Situation in Deutschland sehr schwierig. Wir sind bei IPROconsult aber solide und flexibel als Generalplaner aufgestellt, der interdisziplinär denken und planen kann, dabei alle Gewerke im Haus hat. In Dresden arbeiten wir aber auch in einem spannenden und wirtschaftlich stark wachsenden Markt – immerhin ist die sächsische Landeshauptstadt gleich-

zeitig eine Halbleiter-Hochburg, in der wir „Heimspiel“ genießen. Hier im „Silicon Saxony“ haben sich global agierende Unternehmen wie Infineon, ESMC oder GlobalFoundries mit Tausenden Beschäftigten angesiedelt, die zahlreiche Zulieferer nachziehen. Als im Industriebau aktives Planungsunternehmen scheuen wir uns aber auch nicht vor der komplexen Planung für die Quartiersentwicklung – wo wir bereits spannende Referenzen vorzuweisen haben. Ebenso im Holzhybridbau, wie zurzeit beim Neubauprojekt Ilse-Straße in Berlin-Karlshorst, wo wir elf mehrgeschossige

Mehrfamilienhäuser mit Gewerbeeinheiten planen.

Wie gelingt es Ihnen, in Zeiten von Fachkräftemangel Beschäftigte zu finden und zu halten?

Gute Leute zu halten, ist die Kernaufgabe. Neben unseren tollen Projekten sind Teilhabe, Gespräche, Fortbildung, Weiterentwicklung und Events wichtige Aspekte. Gemeinsam arbeiten wir für unsere Kunden, feiern die Erfolge zusammen und stehen kritische Situationen zusammen durch. Meine Tür ist dabei (fast) immer auf. Meine Aufgabe besteht zudem darin,



VISUALISIERUNG: IPROCONSULT

← Beim ehemaligen Karstadt-Warenhaus in Neustadt an der Weinstraße hat IPROconsult exemplarisch gezeigt, wie eine Nach- und Umnutzung realisiert werden kann.

den Beschäftigten Chancen zur Entwicklung zu bieten, Potenziale zu erkennen und zu fördern.

Was müssen junge Architekten und Planer mitbringen, um heute bei Ihnen eine Chance zu haben?

Sie sollten wissbegierig sein, offen, flexibel, belastbar. Sie sollten brennen für ihr Projekt, etwas bewegen wollen im Unternehmen und im Markt. Im Gegenzug bieten wir herausfordernde Projekte. In einigen Spezialdisziplinen ist es schwie-

rig, die richtigen Leute zu finden, aber bisher konnten wir die passenden Kollegen finden oder dahin entwickeln.

Sie sind Vorstandsmitglied der Architektenkammer Sachsen, die für März 2027 eine Wohnbau-Konferenz plant: Was sind hier die aus Ihrer Sicht spannendsten Themen?

Umnutzen und Sanieren werden die Kernthemen: Wie kann man aus Industriebrachen und Gewerbebauten Wohnraum schaffen? Bei IPROconsult haben wir es

beispielhaft vorgemacht bei den Planungen für die Umnutzung des Karstadt-Gebäudes in Neustadt an der Weinstraße. Aber auch die Transformation im ländlichen Raum, das kostengünstige Bauen und multifunktionale Wohnquartiere werden Themen sein.

Welche Rolle spielt in der Kammer das Thema „Serielles Bauen“?

Das hat eine hohe Bedeutung – nicht zuletzt, weil es politisch gewollt ist, Wohnungen schneller zu bauen oder zu sanieren. Serielles Bauen und der Gebäudetyp E ergänzen sich gut. Dennoch: Wenn ein Ergebnis gut und schnell sein soll, dann wird es in der Regel nicht preiswert sein. Wenn es gut und preiswert sein soll, wird es kaum schnell verfügbar sein. Wenn es preiswert und schnell sein soll, dann wird es in der Regel nicht gut sein.

Kann man „Serielles Bauen“ ohne „Holzbau“ denken?

Ja, denn hier gibt es unterschiedliche Ansätze: Die Holz-Hybridbauweise gewinnt enorm an Bedeutung. Das heute vielfach übliche Bauen mit Beton-Halbfertigteilen ist zwar auch schnell, ebenso die Plattenbauweise der 1970er und 80er Jahre, aber nachhaltig sind diese Materialien nicht.

Schauen wir mal auf die Baubranche und den Markt: Was kann IPROconsult besser als andere Marktteilnehmer?

Herausragend ist sicherlich die Vielzahl von Top-Referenzen, die wir als Einzel- oder Generalplaner realisiert haben. In der Umsetzung wird auch immer unser hoher Anspruch an die Projekte deutlich. Als Generalplaner, der interdisziplinär denkt und plant, dabei alle Gewerke im Haus hat, deutschlandweit 15 Niederlassungen/ Beteiligungsgesellschaften besitzt, haben wir ein Alleinstellungsmerkmal.

Die Bauwirtschaft bewegt sich in Deutschland in einer schwierigen Gesamtlage: Das reale Bauvolumen sank 2025, besonders schwach war der Wohnungsneubau. Baupreise stiegen weiter; trotz leichter Konjunkturstabilisierung bleibt die Zinsentwicklung ein Bremsklotz. Wo sehen Sie Wachstumsperspektiven in der Baubranche?

»Wachstumsperspektiven sehe ich am deutlichsten in der Sanierung und im Industriebau. Wir sind aber auch ein starker Partner im Wohnungsbau!«



FOTO: VIDI BUSINESS FOTOGRAFIE

FOTO: VIDI BUSINESS FOTOGRAFIE



Diese sehe ich am deutlichsten in der Sanierung und im Industriebau. Wir sind aber auch ein starker Partner im Wohnungsbau, bei dem nach wie vor Großprojekte geplant und gebaut werden. Wir dürfen beispielsweise verschiedene Großprojekte umsetzen, wie Studentenwohnen Lumis in Leipzig, im klassischen Wohnungsbau bei einem Großprojekt in Fürth oder bei Unterkunftsgebäuden für die Bundeswehr. Darüber werden die Bereiche Energieplanung und Energieconsulting sicherlich weitere Wachstumsmärkte sein.

Künstliche Intelligenz ist ein großes Thema auch in der Baubranche. Wo nutzen Sie bei IPROconsult heute bereits KI und welche Perspektiven sehen Sie für die Zukunft?

Wir nutzen aktuell KI in vier Bereichen: Zum einen zur Prozessoptimierung der Planung und hier vor allem in der unterstützenden automatisierten Erstellung von Plänen, zum Beispiel im Bereich der Tragwerksplanung. Der zweite große Bereich ist die Inspiration, beispielsweise

durch Bildgeneratoren. Wir haben so die Möglichkeit, Kunden schnell und einfach erste Eindrücke von unseren Ideen zu vermitteln oder Varianten für Studien und Wettbewerbe zu generieren. Aber auch zur Grundrissoptimierung und als internes Tool in einem geschützten Raum, beispielsweise für die Prüfung von Vertragsdaten, nutzen wir heute die KI.

Wie definieren Sie den Begriff „Quartier“ – räumlich und inhaltlich?

Ein Quartier kann sowohl ein multifunktionales Areal sein als auch ein großes

Gebäude. Egal ob Neubau oder sanierter Bestand, es beinhaltet viele Funktionen und Dienste, soziale Komponenten und bietet eine hohe Aufenthaltsqualität. Neben den soziokulturellen Aspekten, wie Gemeinschaft mit entsprechenden Flächen, bietet ein intaktes Quartier kurze Wege, verschiedene Wohnformen für unterschiedliche Altersgruppen und Einkommen, Arbeitsplätze, Handel und Gastronomie.

Können Sie Beispiele nennen, bei denen IPROconsult an einer wertvollen und

↓ Mehrgenerationenwohnen an der Dresdner Heide für die Wohnungsbaugenossenschaft Radeberg



FOTOS: TOBIAS RITZ



»Wir stehen jetzt vor der riesigen Aufgabe, die Innenstädte dauerhaft mit Leben zu erfüllen – unabhängig vom sterbenden Einzelhandel«

nachhaltigen Quartiersentwicklung beteiligt war?

Da haben wir ganz unterschiedliche Projekte realisiert: zum einen das Mehrgenerationenwohnen in Radeberg, aber auch das Studentenwohnen Lumis in Leipzig mit Gemeinschaftsflächen, wie Bibliothek, Yogaraum, Kino und Café, aber auch Shared Mobility, 24-Stunden-Sicherheitsdienst, Concierge und einer sehr hohen Aufenthaltsqualität. Beim Quartier Ostra-Vorwerk in Dresden zum anderen gibt es unterschiedliche Wohnformen, eine hohe Aufenthaltsqualität auf Plätzen und Höfen, Gewerbe, Handel, Kinderbetreuung und vieles mehr.

Wie berücksichtigen Sie den Gebäudebestand bei der Quartiersentwicklung?

Sanieren, umnutzen und erweitern bekommen einen immer höheren Stellenwert bei der Quartiersentwicklung. Gerade mit Blick auf die Nachhaltigkeit ist die Nachnutzung die Herausforderung unserer Zeit. Beim ehemaligen Karstadt in Neustadt an der Weinstraße haben wir exemplarisch gezeigt, wie eine Nach- und

Umnutzung realisiert werden kann. Wenn man sich die heutigen Innenstädte und den hohen Leerstand im Einzelhandel ansieht, wird klar: Wir stehen jetzt vor der riesigen Aufgabe, die Innenstädte dauerhaft mit Leben zu erfüllen – unabhängig vom sterbenden Einzelhandel. Und das geht nur mit einer nachhaltigen Quartiersentwicklung.

Was bedeutet für Sie „nachhaltiges Bauen“ – ökologisch, wirtschaftlich und sozial?

Heute ist das Thema eng an die CO₂-Bilanzierung und gesunde Baustoffe geknüpft. Es geht aber auch darum, sorgsam und sparsam mit den begrenzten Rohstoffen umzugehen – denn auch der nachwachsende Rohstoff Holz ist irgendwann limitiert. Für die anstehenden Planungen brauchen wir daher eine kluge Kombination verschiedener Bauweisen und mehrerer Baustoffe mit einer tragenden Rolle des Baustoffs Holz. Unser Team der Energieplanung ist hier eine große Hilfe – gerade auch mit Blick auf BNB- und DGNB-Zertifizierung, die Erstellung

von Nachhaltigkeits- und Energiekonzepten.

Wenn Zertifizierungen und Nachweise von Behörden und Bauherrn gefordert werden, wer trägt dann die Mehrkosten für den Zusatzaufwand?

Gewünschte Zertifizierungen werden als Ziele vor Projektbeginn festgelegt. Deshalb trägt der Bauherr auch die hierdurch entstehenden Kosten. Diese amortisieren sich jedoch bei der Vermarktung der Immobilien – stellen die über das Zertifikat garantierten Eigenschaften doch einen klaren Mehrwert für Nutzer und Käufer dar.

Wie früh im Planungsprozess integrieren Sie bei IPROconsult Nachhaltigkeitsziele, und wer definiert diese Ziele mit Ihnen?

Die Ziele müssen von Anfang an klar geregelt sein. Denn nicht jeder Kunde versteht unter Nachhaltigkeit das Gleiche. Darauf aufbauend planen wir langlebige, flexible Gebäude, mit denen man auf Nutzungsänderungen reagieren kann und die transformationsfähig sind. Wir orientieren uns dabei am Kunden – er steht im Mittelpunkt. Er definiert die Qualitäts-, Nachhaltigkeits- und Zertifizierungs-Standards! Uns liegt jedoch daran, unseren Kunden nachhaltige Lösungen zu präsentieren.

Sind Nachhaltigkeit und architektonische Qualität ein Widerspruch?

Ganz im Gegenteil! Nachhaltigkeit und architektonische Qualität liegen eng beieinander und sind nicht zu trennen. Wenn man Zukunftsfähigkeit als Ziel definiert, muss man gute Architektur mit flexibler Nutzung und Transformationsfähigkeit im Blick haben, um nachhaltige Bauwerke zu errichten und dies auch im Bereich der technischen Ausstattung und Tragwerke.

Mit der Methode BIM bieten Sie Ihren Kunden alle Tools an, die den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes berücksichtigen. In welchem Umfang nutzen Ihre Kunden dieses Angebot?

Die Kunden freuen sich immer, wenn sie präzise, mit Kosten unterlegte Planungen vorgelegt bekommen. Mit der Methode BIM können wir tragfähige, bauteilbasierte Prognosen abgeben. Zudem sind die



↑ Für die Ilse-Straße in Berlin wurden Mehrfamilienhäuser in Holz-Hybrid-Bauweise geplant.

Bauherrn begeistert, wenn wir ihnen den digitalen Zwilling vorstellen und das Bauwerk per Virtual-Reality-Brille erlebbar machen. Einen weiteren Vorteil bietet die Bauablauf-Simulation gerade bei engen Baufeldern. Die für den Gebäudelebenszyklus wichtige Schnittstelle für das Facility-Management bieten wir ebenso an wie die Pflege des digitalen Zwillings über den Lebenszyklus. Bei Industriebauten oder auch in Krankenhäusern werden diese Leistungen gerne angenommen – bei anderen Bauherrn hingegen noch nicht durchgängig.

Sind cloudbasierte Workflows und der Einsatz der Autodesk Construction Cloud (ACC) heute bei Ihnen bereits Standard?

Ja, denn ACC bietet sogar in der Sanierung vielfältige Möglichkeiten, die ein effizientes Arbeiten erleichtern. Dann liegt auch hier das komplette Modell, beziehungsweise der Plansatz in der Cloud und ist für alle Projektbeteiligten nutzbar. Zudem lässt sich der Workflow in der Cloud über unsere Prozess-Landkarte abbilden und man kann das Erreichen von Meilensteinen einfach prüfen.



↑ Das Studentenwohnen Lumis in Leipzig ist eines der realisierten Großprojekte.

Die Branche diskutiert gerade sogenannte Netto-Null-Gebäude, also hochenergieeffiziente Bauwerke, die über ihren gesamten Lebenszyklus – von Bau bis Betrieb – netto keine Treibhausgase in die Atmosphäre emittieren. Sind Netto-Null-Gebäude eine Illusion?

Gebäude mit Energiegewinnen sind heute bereits Standard. Ein echtes Netto-Null-Gebäude, in dem alle Emissionen über den Lebenszyklus einfließen, ist jedoch noch ein hehres Ziel, das im Bestand mit Nutzung der grauen Energie aber greifbarer wird. Wir brauchen Ziele, auch hochgesteckte, um besser zu werden und den Energieverbrauch von fossilen Brennstoffen zu senken.

Zum guten Schluss: Auf welches IPROconsult-Projekt der jüngeren Zeit sind Sie besonders stolz – und warum?

Das ist eindeutig das Projekt Ilse-Straße in Berlin, das wir als Holz-Hybridgebäude geplant haben. So sieht aus meiner Sicht die Zukunft des Neubaus aus!

Vielen Dank für das Gespräch und die spannenden Einblicke.

Das Interview führte Dominik Schilling.

Cloudbasier zum neuen Stadtteilhaus

Im April 2026 wurde das neue Stadtteilhaus in D Johannstadt seinen Nutzern übergeben. IPROc nahm bei dem Bau die Interessen des Bauherrn und verantwortete das BIM-Management bei die Pilotprojekt der Landeshauptstadt Dresden.

In Dresden entstand ein Stadtteilzentrum als Begegnungsort für Vereine und rund 45.000 Besucher jährlich.



➤ In der Dresdner Johannstadt leben Menschen aus vielen Nationen, was den Stadtteil zu einem der multikulturellsten Gebiete der Stadt macht. Zwischen den zentrumsnahen Plattenbauten entstand in fast dreijähriger Bauzeit der Ersatzneubau für das Stadtteilhaus, das der Begegnungsort für Vereine und rund 45.000 Besucher jährlich sein wird. Ziel ist es, hier lebendige Nachbarschaften zu fördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Gebaut wurde im Auftrag der Landeshauptstadt ein zweigeschossiger Teil mit Dachbegrünung und Photovoltaik-Anlage sowie ein eingeschossiger Teil mit Dachterrasse nach Entwürfen von Jordan Balzer von Schubert Architekten. IPROconsult wurde in Kooperation mit hpm Projektmanagement – die vor allem administrative Aufgaben übernahm – als BIM-Manager beauftragt, um in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber beginnend ab der Projektvorbereitung die Projektabwicklung nach der BIM-Methode zu sichern. Das Stadtteilzentrum ist eines von zwei BIM-Pilotprojekten der Stadt Dresden. Beide werden von BIM-Manager Christoph Großmann von IPROconsult begleitet.

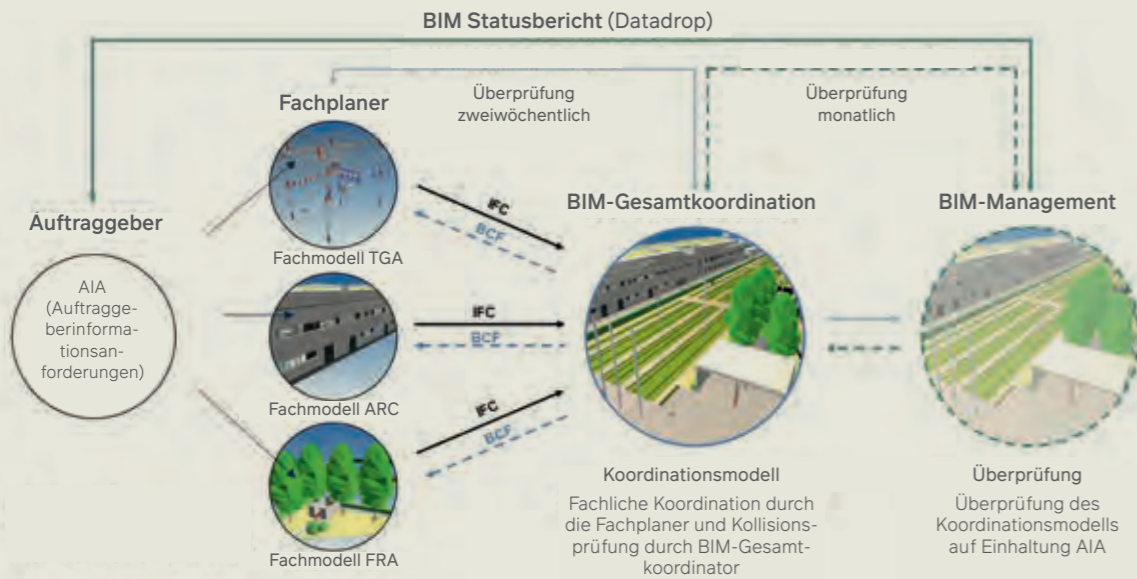
Im ersten Schritt überarbeitete Großmann die Auftraggeber-Informationsanforderungen (AIA), die im Prozess nach der Methode des Building Information Modelings (BIM) verbindlich definieren, welche digitalen Informationen, Modelle und Dokumente der Auftraggeber zu be-

stimmten Zeitpunkten in welcher Qualität benötigt. Landläufig werden die AIA auch als „BIM-Lastenheft“ bezeichnet, denn hierin sind die BIM-Ziele, Anwendungsfälle, Datenübergabeformate, Modellierungsrichtlinien und Lieferzeitpunkte festgelegt.

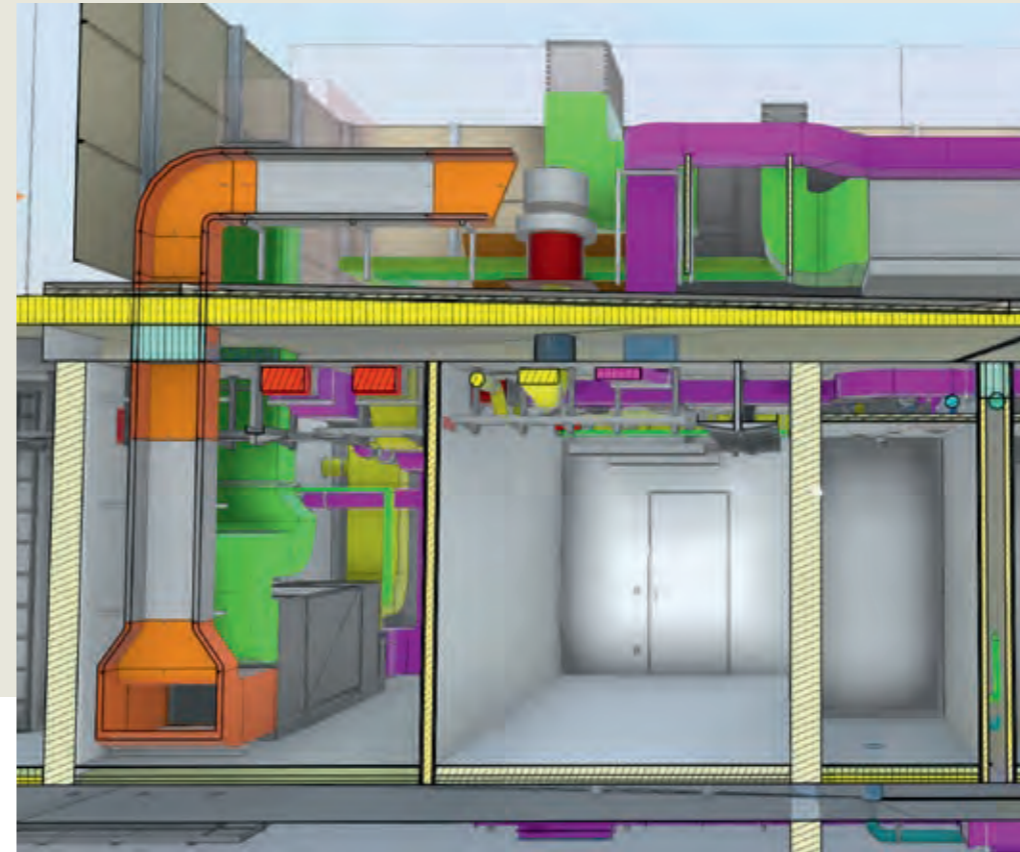
Schrittweise zu einer einheitlichen Datenbasis

Darauf aufbauend stellte IPROconsult die gemeinsame Datenplattform bereit, richtete sie ein, administrierte sie über die gesamte Projektlaufzeit und schulte alle Projektbeteiligten. Zum Projektstart im März

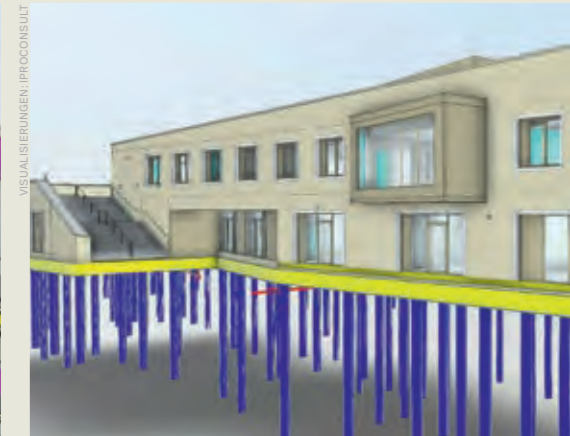
Standard-Koordinationsprozess



GRAFIK: IPROCONSULT



↑ Schnitt durch das 3D-Modell mit der koordinierten Fachplanung Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro



↑ Visualisierung der Pfahlgründung des Stadtteilhauses



Christoph Großmann
BIM-Manager bei IPROconsult

2020 nutzte man hierfür die Plattform BIM 360, die im Laufe des Projekts durch den Nachfolger, Autodesk Construction Cloud (ACC), ersetzt wurde. „Beide Plattformen arbeiten cloudbasiert und ermöglichen einen software-unabhängigen Zugriff auf Dokumente und Daten ohne zusätzliche Installationen“, erläutert der BIM-Manager. Die Plattform sichert die Zusammenarbeit in Bauprojekten, indem Daten aus verschiedenen Programmen, wie Revit, ArchiCAD oder Planca Nova, über die

einheitliche IFC-Datenschnittstelle direkt in die Cloud hochgeladen und genutzt werden können. Die IFC-Datenschnittstelle (Industry Foundation Classes) ist ein offener, von buildingSMART definierter Standard für den herstellerunabhängigen Datenaustausch im Bauwesen. Auf der Plattform hatten alle Beteiligten in allen Bereichen Leserechte, während die Schreibrechte nur an die jeweils zuständigen Planer vergeben wurden. Christoph Großmann prüfte die genutzten

Modelle auf das Einhalten der vereinbarten Standards und gab Rückmeldungen an die Projektpartner. Er setzte auch einen Modell-Checker zur Kollisions- und alpha-numerischen Prüfung ein, um die von den Planern durchgeführten Prüfungen zu verifizieren. Für diese Modell-Checker werden von IPROconsult standardisierte Prüfregele-Sätze verwendet, so dass zuverlässig aussagekräftige Ergebnisse produziert werden. Da die Arbeiten nach der Methode des Building Information Mode-

↓ Dank herstellerunabhängigem Datenaustausch ist die Zusammenarbeit aller Gewerke auf der Plattform BIM 360 möglich.



FOTO: TOBIAS RITZ

Gegenüberstellung der Aufgaben

BIM-Manager

Ansprechpartner für BIM beim Auftraggeber

- Erstellung AIA und Muster-BAPs
- Überprüfung der übergebenen BIM-Lieferobjekte im Sinne einer baurechtseitigen Qualitätssicherung
- Unterstützung der BIM-basierten Koordinationsprozesse
- Überwachung der qualitätsgesicherten Umsetzung der vereinbarten BIM-Anwendungsfälle und Ziele
- Ansprechpartner für die BIM-spezifischen Anforderungen an die CDE (Gemeinsame Datenumgebung)
- Aussprechen einer Abnahmeempfehlung bezüglich der Liefergegenstände an den Auftraggeber

BIM-Gesamtkoordinator

Arbeitet für Auftragnehmer, Planer, Architekten

- Ansprechpartner für BIM aufseiten der Auftragnehmer
- verantwortlich für Erstellung und Fortschreibung des BAP
- Gesamtkoordination der BIM-Fachkoordinatoren
- Regelmäßige Zusammenführung der Fachmodelle zu einem Koordinationsmodell
- Modellprüfung (u. a. Einhaltung der Vorgaben aus den AIA, Kollisionen)
- Kommunikation der Ergebnisse der Modellprüfung
- Nachverfolgung der Behebung von Fehlern und Kollisionen im Modell
- Organisation des BIM-Jour-Fixe

lings für einige Fachplaner und BIM-Koordinatoren ebenfalls ein Novum darstellten, gab der BIM-Manager Hilfestellungen, um den Workflow zum Beispiel beim Erstellen von Bauteillisten zu optimieren.

As-Built-Modell als Digitaler Zwilling

Ziel des Nutzens der Methode BIM war es, bei der Fertigstellung des Bauwerks den letzten gebauten Stand zu dokumentieren: in Form eines As-Built-Modells. Hierbei handelt es sich um einen digitalen Zwilling des Bauwerks, ein hochdetailliertes 3D-Modell, das den tatsächlichen, finalen Zustand des Stadtteilhauses nach Fertigstellung dokumentiert. „Aufgrund zahlreicher baulicher und organisatorischer Herausforderungen rückte dieses Ziel jedoch während der Bauphase aus dem Fokus. Dies soll jedoch nach der Fertigstellung nachgeholt und um Informationen für das Facility Management ergänzt werden, erklärt Großmann. „Mit unserer inzwischen mehr als zehnjährigen Erfahrung mit der Methode BIM wissen wir, wie effizient diese Datennutzung im Facility Management ist und wie der Bauherr, aber auch die Planer von einem guten BIM-Management profitieren.“ //

INDUSTRIEBAUTEN

Eis als Energiespeicher bei Sachsen-Kälte

Mit einem ausgeklügelten energetischen Konzept werden die neuen Büro- und Produktionsgebäude des Dresdner Mittelständlers beheizt und gekühlt. IPROconsult übernahm die Generalplanung für die beiden Neubauten.

› Die Instandhaltung von Prozesskälteanlagen für die Halbleiterindustrie gehört zu den Spezialitäten der Sachsen-Kälte. Das Unternehmen mit Sitz in Dresden gilt als erfolgreiches mittelständisches Unternehmen im Hightech-Umfeld der Mikroelektronik. Einen guten Steinwurf von den Neuansiedlungen der Halbleiter-Produktionsanlagen von Bosch und ESMC entstand in den vergangenen Jahren der neue Büro- und Werkstattbau der Sachsen-Kälte. Im Sommer 2025 feierte das Unternehmen 35. Firmenjubiläum und die Eröffnung des neuen, mittlerweile zweiten Standorts im Dresdner Norden. IPROconsult hatte als Generalplaner ein zweigeschossiges Bürogebäude mit angegliederter Werkhalle sowie eine gleich große eingeschossige Werkhalle mit integrierten Büroflächen geplant und den Bau begleitet.



Christian Herold
Projektleiter
Architektur bei
IPROconsult

Klare konstruktive Trennung

„Aus Gründen der baurechtlichen sowie brandschutztechnischen Einordnung haben wir Geschossbau und Hallenkörper konsequent getrennt“, erklärt Projektleiter Christian Herold. „Die klare konstruktive Trennung, die funktionelle Klarheit im Grundriss sowie das prägnante Erscheinungsbild sind die Leitgedanken unseres Entwurfs, der die Gestaltung der bereits vorhandenen Sachsen-Kälte-Werksgebäude am Standort Dresden-Übigau

aufgreift. Die innere Gestaltung orientiert sich an den Vorgaben des Bauherrn hinsichtlich der funktionalen Zuordnung der einzelnen Arbeitsbereiche.“ Außen wechseln sich Glas- und Fensterflächen mit geschlossenen, geputzten Flächen ab. Der Putz wurde in einer hellen Farbfassung gehalten, kontrastierend hierzu stehen die dunkleren Fensterflächen und deren Rahmen mit Metallic-Beschichtung. Im Inneren dominieren Stahlbeton, Putz und Glas.

„Vorherrschende Materialien der Hallenfassaden sind Stahlbeton und transluzente Industrie-Steg-Verglasung. Auf einem umlaufenden Stahlbetonsockel haben wir bis zur Attika eine vertikal gerichtete Industrieglas-Fassade mit innenliegender transparenter Wärmedämmung errichten lassen“, erläutert Herold. Der sonst ruhig wirkende Baukörper erhielt am Eingang eine dominante Auskragung, so dass der Blick von Besuchern automatisch auf diesen Bereich gelenkt wird. Ein beson-



↑ Flüssigeis wird in einem zwölf Kubikmeter großen Eisspeicher gelagert.

↓ Laut Bebauungsplan ist keine Regenwasserableitung vorgesehen: Das gesamte Wasser muss auf dem Grundstück versickert werden.



FOTO: TOBIAS STITZ

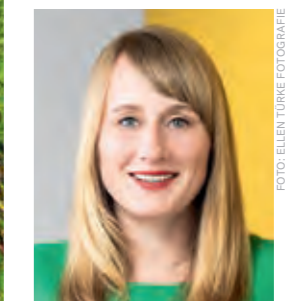
deres Highlight ist das große Fenster im Besprechungsraum, das einen guten Blick auf die Neubauten im Silicon Saxony ermöglicht. Alle Planungen erfolgten nach der Methode des Building Information Modelings (BIM).

Solar, Erd- und Abwärme

Die Gebäude werden teilweise energieautark betrieben. Eine rund 1.000 Quadratmeter große PV-Anlage mit 137 Kilowatt-peak speist eine Sonne-Eis-Anlage („Flow Ice“), die pumpfähiges Flüssigeis erzeugt, das sich wiederum besonders effizient als Energiespeicher und zur Energiegewinnung nutzen lässt. Das Flüssigeis wird in



Roland Klotsche
Planungsingenieur
HLS bei IPROconsult



Stefanie Flohr
Planungsingenieurin
Architekturin
bei IPROconsult

Hier kommt eine BU
hinein



Ines Büchner
Teilkonstruiererin
bei IPROconsult



Iure Santos
BIM-Konstrukteur
bei IPROconsult



Ulrike Colve
Projektarchitektin
bei IPROconsult



FOTO: TOBIAS BITZ

↑ Aus Gründen der baurechtlichen sowie brandschutztechnischen Einordnung wurden Geschossbau und Hallenkörper konsequent getrennt.



FOTO: TOBIAS BITZ

einem 12 Kubikmeter großen Eisspeicher gelagert und mithilfe eines Rührwerks flüssig gehalten. Die Abwärme der Eis-erzeugung (70 Kilowatt) wird zur Gebäudebeheizung genutzt. Hinzu kommen die Wärmegewinne aus den Kältemaschinen, die in den Hallen getestet und eingestellt werden. Die Restleistungsabdeckung erfolgt über eine 30-Kilowatt-Geothermieanlage mit acht Erdwärmesonden. Im Winter sorgt eine Fußbodenheizung für angenehme Temperaturen, im Sommer

bringt die Bauteilaktivierung der Massivdecken in den Büroräumen Kühlung. „All diese Maßnahmen ermöglichen einen Betrieb ohne separate fossile Wärmeversorgung“, betonen die TGA-Fachplaner Roland Klotsche und Claudio Zwahr, die diese Lösung gemeinsam mit dem Bauherrn planten. Bei den Bauarbeiten stellte Wasser eine große Herausforderung dar: Laut Bebauungsplan war keine Regenwasserableitung vorgesehen – das gesamte Wasser

muss auf dem Grundstück gesammelt und verdunstet werden, da eine Versickerung aufgrund der Baugrundverhältnisse nicht möglich ist. Die Baugrube trocken zu halten, gelang nur mittels eines großen, extra angelegten Beckens, in das eindringendes Niederschlags- und Schichtenwasser umgewälzt wurde. Nach Fertigstellung der Baumaßnahmen gibt es jetzt auf rund 500 Quadratmetern mehrere Verdunstungsmulden mit 25 Zentimetern Einstautiefe auf dem Grundstück. //



Claudio Zwahr
Teamleiter Elektroplanung
bei IPROconsult

FOTO: PIVKADO PHOTOGRAPHY BY PAUL RÜCHTEL

INFRASTRUKTUR

Ingenieurbauwerke für die Südfumfahrung

Für die DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH plante IPROconsult Brücken, Lärmschutzwände, Wellstahldurchlässe und Fledermaus-Schutzeinrichtungen an der Bundesstraße 172 bei Pirna in Sachsen.

➤ Die B 172 verbindet die Autobahn A17 entlang der Elbe mit der tschechischen Grenze in Schmilka – und verlief bisher durch die Pirnaer Innenstadt. Sie bildet eine zentrale Verkehrsachse zum Wirtschaftsraum Sächsische Schweiz. Touristen nutzen sie ebenso wie der grenzüberschreitende Verkehr nach Tschechien. Daneben prägen auch innerstädtische und regionale Fahrten das Verkehrsaufkommen in Pirna, wodurch die Bundesstraße dauerhaft an ihre Kapazitätsgrenzen stößt. Aufgrund der starken Steigung der Straße im Stadtgebiet kommt es häufig zu Rückstaus, Lärm- und Abgasbelastungen. Um die Situation nachhaltig zu verbessern, entsteht seit

2017 die Südumfahrung Pirna. Die 3,8 Kilometer lange Straße soll Ende 2026 in Betrieb gehen. IPROconsult wurde 2019 von Hentschke-Bau mit der Ausführungsplanung wichtiger Ingenieurbauwerke des Bauloses 3.1 beauftragt.

Wellen auf den Wänden

Im Westen zweigt die neue B 172n von der B172a über ein kreuzungsfreies Straßendreieck ab. In einer großen Kehrschleife unterquert der Abzweig die Bundesstraße in einem Brückenbauwerk, das von IPROconsult in einer großen geböschten Baugrube geplant wurde. Weiter geht es über neu geplante Durchlässe für einen Wirtschaftsweg und eine



Judith Zavesky
Projektleiterin und stellvertretende Leiterin der Abteilung konstruktiver Ingenieurbau bei IPROconsult

→ Die geforderten Gestaltungselemente in Form horizontaler Wellen auf den Lärmschutzwänden wurden in Absorptionsbeton realisiert.



↓ In einer großen Kehrschleife unterquert der Abzweig die Bundesstraße in einem von IPROconsult geplanten Brückenbauwerk.



Fledermauspassage. „Die beiden Lärmschutzwände vor der östlichen Tunneleinfahrt waren schon ziemlich tricky“, erinnert sich Projektleiterin Judith Zavesky. Die stellvertretende Abteilungsleiterin musste hier mit ihrem achtköpfigen Team die geforderten Gestaltungselemente in Form horizontaler Wellen im Absorptionsbeton realisieren. „Da die Lärmschutzwände abgetreppt positioniert wurden, mussten wir für jedes Element einen eigenen Schalplan erstellen.“ Auch die neu zu errichtenden Fledermauszäune entlang der Neubaustrasse verursachten manche Überstunde: Die vier Meter hohen, engmaschigen Zäune müssen für den Fall einer Vereisung für Windlasten wie bei einer geschlossenen Wand bemessen werden. „Auch die Höhen- und Abstandsplanung für die Zäune war nicht trivial“, erklärt Zavesky. Letztlich konnte ihr Team die Planungen aber zur Zufriedenheit von Bauherrn und Bauunternehmen fertigstellen. Geplant wurde dabei klassisch in 2D. „Ein Arbeiten nach der Methode BIM ist für die Öffentliche Hand bei solchen Infrastrukturprojekten noch lange nicht üblich“, betont die Projektleiterin. Wenn Ende 2026 auch der restliche Teil der Strecke mit Tunnel und großer Talbrücke über die Gottleuba fertiggestellt sind, sollen die ersten Autos über die Neubaustrasse fahren und die Pirnaer Stadtstrecke deutlich entlasten. //



↑ Vier Meter hohe, engmaschige Zäune verhindern entlang der Neubaustrasse eine Kollision der Fledermäuse mit Autos.

Wo Sonderabfall sauber verbrannt wird

Die Sonderabfallverbrennungsanlage Schöneiche (SAV) der MEAB aus dem Jahr 1989 ist erneuerungsbedürftig. IPROconsult plant im Auftrag des für Anlagen- und Verfahrenstechnik zuständigen Ingenieurbüros Born | Ermel Architektur und Tragwerk, Wärmeschutz und Bauwirtschaft.



VISUALISIERUNGEN: IPROCONSULT

← IPROconsult erhielt ein Farbschema, auf dessen Basis ein Farb- und Materialkonzept für die Sonderabfallverbrennungsanlage erstellt wurde.

➤ Die Märkische Entsorgungsanlagen-Betriebsgesellschaft (MEAB) betreibt südlich von Berlin am Standort Schöneiche in Brandenburg eine Deponie sowie eine Sonderabfallverbrennungsanlage (SAV). Hier behandelt die MEAB rund

27.000 Tonnen gefährliche Abfälle im Jahr, wie zum Beispiel Lösemittel, Altöle, Schlämme, Pflanzenschutzmittel, Altlacke, Chemikalien und belastete Abwässer. Die Kapazität der Anlage reicht jedoch zukünftig nicht mehr aus – zudem sind die technischen Anforderungen im Laufe von mehr als drei Jahrzehnten gestiegen. Für die Planung des Modernisierungsprojekts beauftragte die MEAB das Ingenieurbüro Born | Ermel mit den Planungen für die Anlagen- und Verfahrenstechnik. IPROconsult wiederum wurde mit den Planungen für die nötigen Gebäude und Einrichtungen unterbeauftragt. In einem ersten Teilprojekt soll bis 2028 eine trockene Rauchgasreinigung entstehen, die anfangs die Rauchgase der Bestandsanlage reinigt. Die neue 2-stufige Rauchgasreinigungsanlage besteht aus Gewebefiltern, SCR-Katalysator, Siloanlage und Kamin. Sie wird auch künftig die in Deutschland geforderten strengen Emissionsvorgaben der 17. BImSchV unterschreiten. Der zweite Bauabschnitt umfasst die neu zu errichtende Verbrennungslinie, die 2029 in Betrieb gehen soll. Hier entstehen Drehrohröfen, Nachbrennerkammer und Kesselanlage einschließlich aller zugehörigen Anlagen, wie Müllbunkererweiterung, Hydraulik-, Turbinen- und Betriebsgebäude. Die neue Anlagentechnik erlaubt die Verbrennung einer größeren Abfallmenge bei geringeren Emissionen und steigert die Ausbeute an Wärme und Strom. „Wir erhielten von der MEAB ein Farbschema, auf Basis dessen wir ein Farb- und Materialkonzept erstellten“, erklärt Pawel Pera, der gemeinsam mit Anja Lauschmann die Projektleitung bei IPROconsult von Jan Pradelt übernommen hat. Kompliziert wird es dann bei der Bauausführung, da die neue Linie eng neben

der alten stehen muss, um eine Anbindung zu gewährleisten. Die Logistik der Baustelle, ein Höhensprung im Gelände und Arbeiten im laufenden Betrieb der Verbrennungslinie sind einige der Herausforderungen. „Zudem mussten wir eine dichte, überschnittene Bohrpfahlwand wegen des hohen Grundwasserstands planen und gleichzeitig Unterfangungen für die Bestandsgebäude mit einordnen“, erläutert Anja Lauschmann. Geplant wird das gesamte Projekt in 3D mit einem Gesamtmodell und verschiedenen Teilmodellen nach der Methode des Building Information Modelings (BIM). Trotz anlagenspezifischer Umplanungen wie bei der Elektroanlage unterhalb der Rauchgasreinigung, war ein reibungsloser Ablauf stets gesichert und der Kunde konnte bereits die Ausführungsplanung beauftragen. //

Die neue Verbrennungslinie muss eng neben der alten stehen, um eine Anbindung zu gewährleisten. Die Logistik der Baustelle und Arbeiten im laufenden Betrieb der Verbrennungslinie sind einige der Herausforderungen.



VISUALISIERUNGEN: IPROCONSULT



Pawel Pera
Projektleiter und Planungsingenieur Architektur bei IPROconsult



Anja Lauschmann
Projektleiterin und Abteilungsleiterin Hochbau bei IPROconsult



EINBLICKE

Chancen durch Dekarbonisierung

Die beiden traditionsreichen Standorte der IPROconsult-Niederlassung Leipzig/Riesa sind über Jahre zusammengewachsen und bilden heute eine schlagkräftige Einheit für Industriebauten, für Energie- und Fabrikanlagen.

➤ Große Anlagen sind das Kerngeschäft der rund 45 Architekten, Planer, Zeichner und Bauüberwacher in Leipzig und Riesa. Obwohl die beiden Städte etwa 70 Kilometer auseinander liegen, arbeiten die beiden Standorte Hand in Hand und gehö-

ren zu einer IPROconsult-Niederlassung. Diese leitet seit drei Jahren Peter Matthes, der heute über zwei Abteilungen verfügt: Tragwerksplanung sowie Hochbau und Architektur. Während David Grunewald das Team der Tragwerksplaner in Leipzig

leitet, verantwortet Anja Lauschmann die Abteilung Architektur und Hochbau an beiden Standorten. „Obwohl selbst stark in Projekte involviert, sind diese beiden Persönlichkeiten die Schlüssel zum Erfolg ihrer Teams“, betont Matthes.

Industriebau, Energie- und Fabrikanlagen

„Wir können unser herausragendes Know-how bei Industriebau, bei Energie- und Fabrikanlagen anhand von vielen Referenzen belegen“, erklärt der Niederlassungsleiter selbstbewusst. Die Kunden für Industriebauten der Schwer- und Chemieindustrie kommen oft aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet oder dem Ausland. Viele Kunden haben ihren Sitz im regionalen Umfeld von Leipzig und Riesa, wie die EDL Anlagenbau, für die mehr als 100 Projekte realisiert wurden, beispielsweise eine chemische Anlage zur Kunststoffherstellung für Hi-Bis, eine Anlage für Puragloube in Zeitz zur Herstellung von Schmierölen aus Altöl oder mehrere Werke der Leuna Harze am Chemiestandort Leuna.

Gerade auch im Bereich der Energieversorgung sind die Architekten und Ingenieure der Niederlassung Leipzig/Riesa aktiv – so für verschiedene Wasserstoff-Erzeugungsanlagen in Norddeutschland. Für eine Power-to-heat-Anlage in Leuna übernahm das Team die Tragwerksplanung einer großen Maschinenhalle, in der Überschussstrom in Dampf umgewandelt werden soll. Für die BGZ – Gesellschaft für Zwischenlagerung – errichtete man ein neues Logistikzentrum im Endlager Konrad am Standort Würzgassen. Im Moment arbeitet man in Leipzig an einem 50.000-Quadratmeter-Straßenbahnbetriebshof in Berlin-Adlershof – wir berichteten in der Ausgabe 41/2025. „Uns bieten sich heute neue Chancen durch die Dekarbonisierung der Industrie“, erklärt Matthes. „Viele Unternehmen wollen ihre Abhängigkeit von Öl und Gas

reduzieren. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zu Investitionen in Erneuerbare Energien. Auf diesem Weg begleiten wir die Unternehmen gerne.“ Sein Team ist auf jeden Fall zukunftsfähig aufgestellt: vom Werkstudenten bis zum Aktiv-Rentner gewährleisten die Beschäftigten eine einzigartige Mischung aus jugendlichem Elan und langjähriger Erfahrung. //



↑ Referenzen: eine chemische Anlage zur Kunststoffherstellung für Hi-Bis ...



↑ ... eins der Werke der Leuna Harze am Chemiestandort Leuna ...



↑ ... und der Straßenbahnbetriebshof in Berlin-Adlershof



INTERNATIONAL

Gebäudetechnik für die Rinderbesamung

Seit 2022 plant das österreichische Schwesterunternehmen KWI Engineers die Technische Ausrüstung von Gebäuden landwirtschaftlicher Zuchteinrichtungen in Niederösterreich.

➤ Der erste Kunde aus dem landwirtschaftlichen Bereich war für die KWI-Ingenieure in St. Pölten die Genostar Rinderbesamung GmbH. In einem modernen Neubau am Kagelsberg bei Wieselburg sollten Produktionsstall und Labor zur Samenproduktion unterkommen: 68 Boxen mit Fress- und Liegebereich ohne Anbindehaltung der Stiere waren dort unterzubringen. Der Stall wird über sechs Ventilatoren mit Frischluft versorgt, die einen leichten Überdruck erzeugen. Mittels Hochdruck-Kühlanlage lassen sich auch im Sommer angenehme Temperaturen herstellen. Das Labor ist vom Stall getrennt und nur durch Hygieneschleusen zu erreichen. Es gliedert sich in Hauptlabor für die Samenverarbeitung, Kühlzelle, Quarantäne- und Langzeitlagerraum.

Rotlicht für die Stiere

Eine Herausforderung bei den Planungen der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA) des Neubaus war die Stromversorgung, da die Hauptversorgung aufgrund der ländlichen Lage der Samenproduktionsanlage über eine Trafostation rund

500 Meter entfernt läuft. Als diese Hürde genommen war, galt es, die Basisarbeiten für eine später nachzurüstende Photovoltaik-Anlage zu planen und eine Blitzschutzanlage zu errichten. Der Büro- und Laborbereich wird mittels Fußbodenheizung über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe beheizt. „Die Beleuchtung im Stall mussten wir so planen, dass sie beruhigend auf die Stiere wirkt“, erläutert KWI-Projektleiter Ahmet Candemir. Die Wahl fiel auf LED, die den Stall in ein vorwiegend rotes Licht tauchen. Eigentümer der Genostar sind die Rinderzuchtverbände von Niederösterreich und Steiermark sowie die Landwirtschaftskammern in Niederösterreich und der Steiermark. Basis für den Zuchterfolg ist „die Selektion von Jungstieren mit höchsten genomischen Zuchtwerten, um den besten Zuchtfortschritt zu garantieren“, heißt es auf der Website. Dahinter steht auch der Rinderzuchtverband NÖ Genetik – der seit 2024 ebenfalls zu den Kunden von KWI zählt. Für den Verband plante KWI eine Vermarktungsanlage in Rottenbach im Waldviertler Hochland.



Moderner Neubau für Genostar am Kagelsberg bei Wieselburg in Österreich

FOTO: GENOSTAR

Vermarktungsanlage der Rinderzüchter

Der Rinderzuchtverband NÖ Genetik organisiert an zwei Standorten – einer davon in Rottenbach – 18 Zuchtviehauktionen pro Jahr. Es werden fast ausschließlich Tiere der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein über die Zuchtrinderversteigerungen verkauft. Außerdem veranstaltet das Unternehmen Versteigerungen von mehr als 25.000 Mast-Kälbern pro Jahr. Für diese Anforderungen galt es, das bestehende Gebäude in Rottenbach um einen Neubau zu erweitern. KWI übernahm die TGA-Planungen nach der Methode des Building Information Modelings (BIM) sowie die Vorbereitung der Ausschreibungsunterlagen. „Da das Projekt nicht öffentlich ausgeschrieben wurde, haben wir gemeinsam mit dem Bauherrn die Angebote verglichen und dementsprechend einen qualifizierten Projektpartner

für die Ausführung ausgesucht“, erklärt Candemir, der auch hier die Projektleitung innehatte. Die Ausführung konnte gemäß der Planung erfolgen: Die Elektro-Hauptverteilung war hier wieder weit entfernt, was jedoch durch den Neubau einer Trafostation in der Nähe gelöst wurde. In der eigentlichen Versteigerungshalle – einem öffentlichen Bereich – galt es, eine Panikbeleuchtung zu planen. Die Beheizung des gesamten Neubaus erfolgt über eine Hackschnitzel-Heizung, die sowohl die Fußbodenheizung im Bürobereich als auch die wasserführende Deckenstrahlheizung in der Versteigerungshalle versorgt. Hier musste ferner Audio- und Videotechnik geplant werden, um die Vermarktung der Tiere zu erleichtern. Auch für Veranstaltungen im Außenbereich waren entsprechende Planungen nötig. Eine Besonderheit stellt die elektrische



Ahmet Candemir
Projektleiter und Projektgenieur Elektro bei KWI Engineers

FOTO: KWI ENGINEERS



FOTOS: NÖ GENETIK



Für die Versteigerungshalle plante KWI eine wasserführende Deckenstrahlheizung sowie die Audio- und Videotechnik zur leichteren Vermarktung der Tiere.

Beheizung der Frischwasserleitung dar, damit die Tiere stets bekömmliches Wasser zu sich nehmen können. „Für einen Test besorgten wir vorab eine der geplanten Tränken und konnten so die spätere dauerhafte Nutzung gewährleisten“, erzählt der Projektleiter. Für beide Projekte übernahm Ahmet Candemir

zusätzlich die Fachbauaufsicht. Er sorgte in diesem Zusammenhang auch dafür, dass die bauausführenden Firmen die Anlagendokumentation ordnungsgemäß erstellen und dass alle Projektbeteiligten – vom Bauherrn über die Baufirmen bis zu den Ämtern – weitestgehend reibungslos zusammenarbeiteten. //

Das bestehende Gebäude in Rottenbach war um einen Neubau zu erweitern. KWI übernahm die TGA-Planungen nach der Methode BIM. ↓



FOTO: GENOSTAR

↑ Neben dem Produktionsstall liegt das Labor zur Samenproduktion.



Der Stall beherbergt 68 Boxen für die Stiere mit Fress- und Liegebereich ohne Anbindehaltung.



FOTO: GENOSTAR



FOTO: GENOSTAR



EINBLICKE

Weihnachtsfeier mit dem Goldenen Lutz

Traditionell trifft man sich bei IPROconsult im Dezember zur Weihnachtsfeier im ehemaligen Dresdner Schlachthof. Diesmal gab es einen roten Teppich, Blitzlichtgewitter und einen großen Hollywood-Auftritt für die Beschäftigten.



➤ Durch einen schwarzen Vorhang betraten die Partygäste den 20 Meter langen roten Teppich und durften so einmal ganz Hollywood-like im Rampenlicht stehen. Eine eigens angefertigte Fotowand mit allen Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften diente als Hintergrund für ausgiebige Fotoshootings, bevor das Proseccoglas gereicht wurde. Den visuell hinreißenden Auftakt gestaltete das tschechische Tanzensemble Arabesque aus Prag. Mit seinen strahlenden LED-Performances „Butterflies“ und „Dynamic Crystals“ eröffnete es die Bühnenprogrammteile der Galashow.

Besondere Talente und Eigenschaften wurden mit dem eigens kreierten Goldenen Lutz geehrt – einem kleinen, 3D-gedruckten, goldfarbenen Award in Form des IPROconsult-Logos mit dem Namen des Geschäftsführers Lutz Junge. Ein eloquentes Moderatorenteam aus der Niederlassung im bayrischen Geretsried führte durch die sorgfältig ausgewählten Kategorien wie „Organisiertestes Chaos“, „Meister des Wortspiels“ oder „Grünster Daumen“ – und präsentierte die Nominierten sowie die Siegerinnen und Sieger. Die lustigsten Awards waren die ad hoc vergebenen „Buffet-Sprinter“ und „Buffet-



Sprinterin“; denn es waren gleich zwei hungrige Menschen losgespracht, als sich die Türen des kleinen Saals zum bunten Buffet öffneten. Was sie zu dem Zeitpunkt nicht ahnten: Ihr Appetit brachte sie nach der Pause direkt auf die Bühne. Der Geschäftsführer von IPROconsult Morocco, Michael Gajo, hielt eine rühren-

de Laudatio auf die besonders kreative Niederlassung Geretsried sowie das Moderatorenduo und trieb damit der einen und dem anderen ein paar Tränen in die Augen, als sie ihren Kreativ-Team-Award entgegennehmen durften. Nach so viel Sentimentalität hieß es schließlich „feiern, bis der Schlachthof schließt“. Die Preisträ-

gerinnen und -träger präsentierten stolz ihre Awards, die Fotobox war wie immer heiß begehrt und der DJ konnte erst zum offiziellen Ende um 3 Uhr die Koffer packen. Denn Ausdauer ist eine große Stärke der Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland – nicht nur auf der Tanzfläche. //



AKTEURE

Der Bodenständige

Nico Schäfer Bauzeichner Bergbau

Herausforderung: Eine angenehme, zielführende Gesprächsebene mit den Kunden finden

Nico Schäfer. Als IPROconsult dann 2021 für die Niederlassung Lausitz einen Bauzeichner für die Abteilung Bergbau suchte, war für den heute 38-Jährigen klar: „Die Aufgabe reizt mich!“ Denn als Großgerätefahrer in der Sanierung hatte er von der Rütteldruckverdichtung über Massentransporte bis hin zur Bodenbearbeitung schon viel praktische Erfahrung, die er jetzt in die Theorie einbringen konnte. Heute erstellt er Kartenwerke für seine Kunden und vereinfacht die digitalen Datensätze von den Ausführungsplanungen für beurkundungsfähige Unterlagen für das Bergamt.

In seiner Freizeit sucht der Bauzeichner Ablenkung und Ruhe in seinem Garten auf dem alten Vierseithof. Hier gibt es Nutz- und Obstgarten, aber auch einen Staudengarten. Wenn er mal raus will, nimmt er seine Partnerin mit einem seiner zahlreichen Motorrad-Oldtimer auf „ne Runde um den Kirchturm“ oder längere Ausfahrten. Er sagt: „Wer in die Ferne schaut, macht den Kopf frei für das, was kommen mag.“ In die Ferne zieht es ihn aber nicht, denn eigentlich ist er am liebsten in seinem Garten.

„Als gelernter Garten- und Landschaftsbauer mit mehreren Jahren Berufserfahrung musste ich mich aus privaten Gründen neu orientieren und entschied mich für eine Ausbildung zum Bauzeichner mit der Fachrichtung Architektur“, erzählt



FOTO: PPKADO PAUL KUCHEL

Was war Ihr Lieblingsprojekt?
„Das sind die Projekte, die ich lange Jahre mit dem Fernglas verfolgt habe, wie der Großräschener See und der Altdöberner See, der aus dem Tagebau Greifenhain entstand. Für beide habe ich Unterlagen fürs Bergamt bearbeitet und Kurzfassungen der Ausführungsplanung erstellt.“

AKTEURE

Die Weltbürgerin

Andrea Mujica Managerin für Digitalisierung und Automatisierung

Herausforderung: Auf Deutsch zu arbeiten und den Kollegen die Angst vor neuen Technologien zu nehmen.

ihren Master in Deutschland machen, kam dann aber erst nach dem Studium durch Kontakt ihres Professors in Cardiff zu IPROconsult nach Dresden. Seit 2022 sorgt sie hier beispielsweise dafür, dass aus Revit-Daten automatisch Pläne für Exposés zur Wohnungsvermietung generiert werden können. Ihr Antrieb zum immerwährenden Lernen ist ihr Motto: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“. Deshalb hat sie auch das Ziel, die Innovationskultur durch eine Innovation-Hub-Messe bei IPROconsult zu verbessern. „Ich habe zu viele Hobbys“, sagt die 32-Jährige. Im Studio tanzt sie dreimal in der Woche Hip-Hop und Commercial, zu Hause liest sie Fiction-Romane, sie strickt und häkelt alles von Amigurumis für ihre Freunde bis zu Pullis für ihren Mann, der ebenfalls aus Panama stammt. Mit dem tanzt sie auch gerne zu Hause – „wir sind eben Lateinamerikaner, bei uns geht alles mit Musik und Tanz!“ Einmal im Jahr gibt es eine Familienreise mit Eltern, Geschwistern, Nichten und Neffen nach Panama, in die USA oder durch Europa. „Ich würde gerne immer Urlaub in Panama machen“, schwärmt die Architektin. „Es ist eines der sichersten Länder Mittelamerikas und Panama City ist einfach super!“

In den USA geboren, in Panama aufgewachsen, Schwester Brasilianerin, Großeltern in Venezuela und den Master in Architektur im walisischen Cardiff gemacht – mehr Internationalität geht kaum. Eigentlich wollte Andrea Mujica



FOTO: PPKADO PAUL KUCHEL

Was war Ihr Lieblingsprojekt?
„Die Mitarbeit am Projekt IECCO (Intelligent Empowerment of Construction Industry) mit dem Ziel, einen gemeinsamen Datenraum für die Bauwirtschaft zu erschaffen. Bei dieser Arbeit konnte ich mein Netzwerk ausbauen, mit der Uni und anderen Firmen kooperieren und mir auch bei IPROconsult das Vertrauen der Kollegen erarbeiten.“



FOTO: REVOSTAR

ICH BIN FÜR SIE DA:



FOTO: PPKADO PAUL KUCHEL

Claudia Kunath
Marketing und Kommunikation
+49 351 46 51 743
Claudia.Kunath@iproconsult.com

IMPRESSUM

Herausgeber:
IPROconsult GmbH
Schnorrstraße 70, 01069 Dresden
Fon: +49 351 46 51 0
ipro@iproconsult.com
www.iproconsult.com

V.i.S.d.P.:
Claudia Kunath
Marketing und Kommunikation

Redaktion:
Dominik Schilling, viertel4

Gestaltung:
Katrin Breyer-Tuch, viertel4

Lektorat:
Katrin Pilling, Lektorat K.

Druck:
Löbnitzdruck, Radebeul

Papier:
Magno Volume FSC®

Auflage:
1.150 Stück

Redaktionsschluss:
22. Mai 2026



Das Magazin „Projekte + Akteure“ sowie die darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheber- und Nutzungsrechts bedarf der Zustimmung des Herausgebers. Dieser übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in diesem Magazin.

„Projekte + Akteure“ erscheint zweimal im Jahr und kann kostenlos abonniert werden. Bisher veröffentlichte Ausgaben finden Sie unter: <https://iproconsult.com/nachrichten/kundenmagazine/>.

**Neue Perspektiven für
die integrale Planung
zukunftsweisender Bauvorhaben**

Unsere Standorte

- Berlin/Brandenburg
- Bonn
- Dresden
- Geretsried
- Greifswald
- Hamburg
- Lausitz
- Leipzig
- Rheinland
- Riesa
- Sachsen-Anhalt
- Schwerin

Unsere Gesellschaften

- Heidelmann & Klingebiel Planungsgesellschaft mbH, Dresden
- INC Ingenieurbüro Noske & Co. GmbH, Berlin
- Ingenieurgesellschaft Pfeiffenberger mbH, Neu-Isenburg
- IPROconsult Morocco, Rabat, Marokko
- KWI Engineers GmbH, St. Pölten, Österreich
- Müller Weise Ingenieure GmbH, Dresden
- RÄUMLICH plus GmbH, Dresden
- regryd GmbH, Dresden

**Wir planen für die Zukunft.
Einzigartige energieeffiziente und
nachhaltige Leuchtturmprojekte.**

- St. Pölten
- Wien

Für weitere Einblicke:

→ www.kwi.at

→ www.iproconsult.com

